# [s.n.]

Autor(en): **Furrer, Jürg**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **96 (1970)**

Heft 42

PDF erstellt am: **26.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Fritz Herdi

# Limmat Spritzer

## MMM

Männer Machen Mode. Das ist nichts Neues. In einem Zürcher Musical wird sogar behauptet: Viele Modeschöpfer sind, was ihre Veranlagung betrifft, den Frauen alles andere als innig zugetan, und daher rührt es, daß sie neuerdings Sachen auf den Markt werfen, die aus den Frauen Vogelscheuchen machen.

MMM kann aber auch heißen: Mode Macht Männer. Je länger, desto mehr. Scheint's. Die durch Bügelfalten gekennzeichnete Welt der Herren wird abwechslungsreicher. Mehr als das: Ich habe mir kürzlich in Zürich eine Modeschau für Männer und mit Männern angesehen und dabei den Slogan des Betriebes notiert: «Die Nuance vom Mann zum Gentleman.»

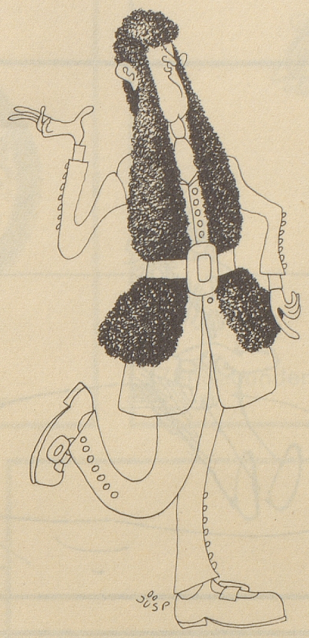
So einfach ist das. Man zieht sich pickfein und modisch an, und im Nu ist man ein Gentleman statt bloß ein Mann, oder gar jener Lausebengel, der man kurz zuvor noch gewesen.

Ich habe mir auch bei gleicher Gelegenheit eine Ansprache ins Ohr träufeln lassen. Also, die Sache ist einfach: Der Mann wird modebewußter. Zögernd zwar, aber immerhin. Zurzeit ist es leider noch immer meistens so, daß er sich höchstens alle 1–2 Jahre einen neuen Sack kauft, und sehr oft muß man ihn beinahe in den Laden schleppen. Denn vielfach sind es «die Frauen, die mit Hartnäckigkeit ihre Männer überzeugen, daß es wirklich an der Zeit wäre, sich etwa Neues anzuschaffen». Wobei sie unter «etwas Neues» natürlich einen neuen Anzug verstehen, nicht etwa eine neue Frau.

Seit ich die Schau gesehen habe, weiß ich auch, daß Midi-, Maxi- und Miniprobleme nicht nur Frauensache sind. Das heißt, «Mini» war da gar nicht dabei, nicht einmal bei den Preisen. Das hat eine andere Zürcher Firma besorgt, die ganzseitig mitteilte, daß man bei ihr sogar einen Schottenkilt kaufen könne. Worauf sie prompt in Liefernot kam, da sie nur plausceshalber fünf Schottenröckli am Lager und nicht damit gerechnet hatte, daß ein Mann auf ihr Angebot eingehe. Für die Zürcher Kiltträger gilt angeblich der neue Slogan: «Man trägt wieder saubere Unterwäsche.»

Nun aber zurück zur Modeschau für Männer! Ich war und bin erstaunt. Männermode ist komplizierter, als ich mir vorgestellt habe. Laufend wird da alles mögliche geändert. Plötzlich wieder zwei statt drei Knöpfe am Kittel! Plötzlich andere Revers, wo man das ACS-Abzeichen einstecken kann. Plötzlich wieder da und dort Umschläge an den Hosenstößen, wo Platz ist für Büroklammern und – Winter steht vor der Tür: Gedenket der hungernden Vögel! – für Brosamen! Plötzlich wieder ein Gilet!

Und jetzt auch der Persianermantel für Mannen! Ein Maxi-Stück für zweieinhalbtausend Rubel, so lang wie die Mäntel der Schlittenkutscher im Winter. Und hier ... starktaillierter Midimantel mit pelzbesetztem Revers ...



und dort ... Maximantel mit Elefanten-Ohr-Revers ... und endlich: Murmel-Pelzmantel mit Raglantaschen, Midimantel aus Schlangenhautimitation mit Borgfutter. Borg hat in diesem Zusammenhang nicht unbedingt mit «borgen» etwas zu tun.

Uebrigens waren an dieser Schau, die gleichzeitig Filial-Neueröffnung war, auch ein halbes Dutzend Karikaturisten dabei, zum Teil Mitarbeiter des Nebelspalters. Zwei Aufgaben hatten sie zu lösen. Die erste: einen modischen Mann zeichnen. Vorschläge und Visionen sind auf dieser Seite zu finden. Das Modell «Jüsp» ist mir zu kompliziert. Was Hürzeler zeichnete, käme für mich in Frage, wenn ich eine Baßgeige wäre. Immerhin fällt mir auf, daß verblüffende Aehnlichkeiten bestehen zwischen seiner Karikatur und mir. Vor allem vom Hals bis zum Bauch. Mir fehlt nur noch der Griff. Ich persönlich bin für möglichst unkompliziert und bequem. Drum habe ich mich für den Vorschlag Jürg Furrers erwärmt, mit dem man sich zwar eher erkältet. Meine einzige Sorge: Wer schenkt mir drei Blümlein?

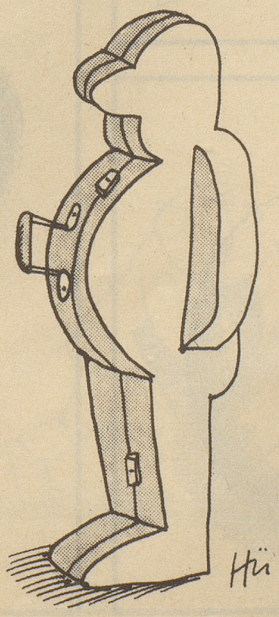
Aufgabe zwei: Jeder Karikaturist mußte ein Schaufenster des neuen Geschäftes «männermodisch gestalten». Die Künstler gaben vorher Materialwünsche bekannt. Der eine verlangte: 50 Krawatten, ein Schaukelpferd und viel Papier. Ein anderer: eine Badewanne und zwei Bonbons. In Erinnerung geblieben ist mir vor allem jenes Schaufenster mit der Männerpuppe, die ein Faß als «Ueberganghose, bügelfreies Tannenholz» trug sowie – aus fünf alten Autopneus gefertigt – einen «adretten Veston für regnerische Tage».

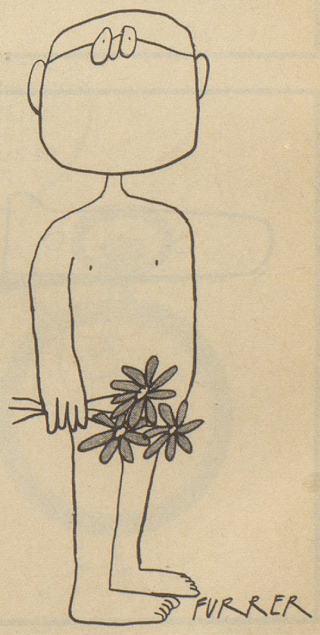
Ich muß – abschließend – gestehen: Es war meine erste Männermodeschau. Und ich bin, ehrlich gesagt, noch ein bißchen durcheinander und vor allem unsicher. Soll ich den Sprung vom Mann zum Gentleman wagen und ein ganz feiner Pinkel werden dadurch, daß ich meine nicht unbedingt apollonische Postur, die aber immerhin als Vase für einen klaren, edlen Geist dient, attraktiver verpacke als bis anhin? Selbstverständlich scheiden die Vorschläge der Karikaturisten zum vornherein aus.

Aber sonst. So ein langer Murmeli-Mantel im Winter: Wäre das allenfalls etwas für mich? Oder ein Persianer für zweieinhalb Mille? Oder eine Multisport-Hose mit elastischem Einsatz? Der Leser weiß: pflegeleicht, atmungsfreudig und leicht querelastisch. Oder etwas in jenem Blau-Ton, der mehr als ein Blau-Ton ist, und von dem es heißt, er werde hin und wieder geradezu hochdramatisch «zu besonderer Leuchtkraft emporgespielt»?

Kurz: Ich schwanke. Ich hätte nämlich auch noch alte Anzüge und Mäntel, die abwechselnd immer wieder in Mode kommen, sei's wegen dem Gilet, wegen den zwei Knöpfen, wegen dem Umschlag (alles im Wemfall!) an den Hosenstößen. Das Problem: Ich bin in den letzten Jahren enorm gewachsen. Horizontal, nicht vertikal. Und habe zehn Zentimeter Taille mehr als einst.

Oder vielleicht sollte ich warten, bis die Herrenmode so irr wird, wie ein Zeitgenosse schon geschrieben hat: «Schlagt der Mode eine Bresche! Macht das Mannsbild farbenfroh! Off'ne Jäckchen, bunte, fesche, reizbetonte Unterwäsche – und ein Schleifchen überm Po!»



**WENGEN –**

das Standquartier par excellence für herrliche Herbstwanderungen im Jungfraugebiet